

STUDIERENDEN-ENDBERICHT 2012 / 2013

Gastuniversität: University of Bradford

Aufenthaltsdauer: von 17.09.2012 bis 24.05.2013

Studienrichtung: Informatik

1. *Stadt, Land und Leute*

Bradford ist im Bezug auf die Einwohnerzahl mit 300.000 eine nicht kleine Stadt, jedoch war ich überrascht, dass es dennoch ziemlich klein wirkt und sich eigentlich fast alles auf das kleine Zentrum konzentriert, welches man in nicht einmal 30 Minuten abgeklappert hat wobei man aber wirklich alles Nötige findet. Erstaunt hat mich vor allem aber, dass Bradford dennoch recht ausgestorben wirkt und viele Studenten nach Leeds ausweichen oder gleich dort wohnen.

Da an der University of Bradford sehr viele ausländische Studenten aus dem asiatischen Raum studieren und es zurzeit die große Debatte über Zuwanderer hier in England gibt war es interessant zu sehen, dass es hier in keiner Weise irgendwelche Spannungen gibt und sich durch die kulturelle Vielfalt auch einige positive Dinge ergeben, wie viele asiatische Märkte, Shops und Restaurants und vor allem Curry. In fast jedem Restaurant wird in irgendeiner Art und Weise Curry angeboten und so ist es nicht erstaunlich, dass Bradford „Curry Capital of Britain“ genannt wird.

Zusätzlich ist die Region West Yorkshire wirklich sehenswert und sehr schön und gerade bei schönerem Wetter sehr empfehlenswert sich die Countryside oder zum Beispiel die Yorkshire Dales und den Lake District anzusehen.

Außerdem ist die Lage von Bradford wirklich gut um schnell in andere Städte zu reisen, wie Leeds, Manchester, Birmingham oder auch London, Edinburgh und Liverpool.

2. *Soziale Integration*

Durch die kulturelle Vielfalt hier in Bradford war es, meiner Meinung nach, relativ einfach sich zu integrieren und auch anfängliche sprachliche Schwierigkeiten durch die vielen verschiedenen Akzente waren überhaupt kein Problem. Obwohl die Integration in der Universität durch die Studenten und vor allem auch den sogenannten Room 101, welcher, mehr oder weniger, für alle internationalen Studenten ein „zu Hause“ bietet mit zum Beispiel dem „Debating club“ oder „student led language courses“ sowie Drop-In Sessions für „Essay Proof Reading“, sehr gut gegeben war muss ich anmerken, dass die Welcome Events des International Office zu Beginn des Studienjahres sehr wichtig und hilfreich waren um mit anderen Austauschstudenten in Kontakt zu treten und auch Ausflüge oder andere Unternehmungen zu organisieren.

Leider ist es aber sehr schwierig mit anderen Studenten (nicht Austauschstudenten) wirkliche Freundschaften zu bilden, da eben viele nicht einmal in Bradford wohnen und sich die Kommunikation größtenteils nur auf das Unileben konzentriert, wobei mir sehr aufgefallen ist, dass es sehr wenig Kollaboration zwischen den Studenten gibt. Mir kam es so vor, als ob sich die Studenten zwar über die Assignments und ähnliches unterhalten, aber sehr in sich zurückgezogen für sich alleine arbeiten und es nicht wirklich ein Interesse an „Gedankenaustausch“ gibt. Ich konnte während der Zeit die ich hier verbrachte nicht herausfinden, ob dies durch die universitären Regelungen im Bezug auf Copyright und intellektuelles Gut, welche sehr präsent sind und jede Kleinigkeit (und auch nur der Verdacht reicht aus) in dieser Richtung wird auch sofort den Professoren mitgeteilt, entsteht oder einfach ein kultureller Unterschied ist. Da ich es persönlich von meinen Kollegen an der JKU anders kenne, war dies natürlich sehr erstaunlich zu beobachten und vielleicht auch ein kleiner Schock, dass ich es in keiner Weise schaffte wirklich tiefergehende Gespräche über Assignments führen zu können, da jeder Angst vor irgendwelchen Konsequenzen bezüglich eines Plagiats hat, wodurch im Grunde selten Ideen diskutiert und ausgetauscht werden.

Zusätzlich ist die Student's Union und auch das International Office sehr aktiv und bietet einige Ausflüge in der näheren Region an, welche dadurch auch sehr günstig sind und natürlich empfehlenswert.

3. *Unterkunft*

Hier in England gibt es die Organisation „Unipol“, welche im Grunde die zentrale Stelle für Studenten auf der Suche nach einer Unterkunft ist. Jeder Landlord muss sich an gewisse Standards, die auch über das normale Mietrecht hier hinausgehen, zu halten und sollte es Probleme mit dem Landlord im Bezug auf diese geben würde sich Unipol selbst auch darum kümmern und auch ein Ausstieg aus dem Mietvertrag wäre möglich.

Da ich es bevorzuge mein eigenes Bad und auch zumindest eine kleine Kochnische zu haben, habe ich nach Studios gesucht und die Mehrkosten in Kauf genommen. Grundsätzlich muss ich aber sagen, dass die Wohnkosten im Bezug auf Studentenheime höher sind als in Österreich und so habe ich 125 GBP pro Woche bezahlt, wobei ich sehr zufrieden mit meinem Zimmer war, welches nur 5 Minuten von der Universität entfernt und auch größtmäßig sehr gut war.

Erwähnenswert ist aber, dass es grundsätzlich einfacher ist ein Zimmer für das ganze Jahr zu finden, als nur für ein paar Monate wie bei einem Aufenthalt von nur einem Semester.

4. *Kosten*

Im Allgemeinen ist hier, vor allem durch den stärkeren Pfund, vieles teurer. Bemerkenswert habe ich es bei der Verpflegung, wo der Preis zumindest nahezu gleich ist, jedoch durch den Pfund-Euro Kurs am Ende teuer ist.

Dennoch ist gerade wenn es um Reisekosten geht ein anderer Trend zu sehen: je früher man die Zugtickets oder auf Bustickets kauft, desto billiger sind diese. So bin ich nach London um zirka 17 Pfund gereist, wobei der normale Preis mindestens das doppelte gewesen wäre, sofern ich nicht dementsprechend früh meine Tickets gekauft hätte. Außerdem ist die Verbindung zum Manchester Airport sehr günstig mit wodurch sich auch schnell günstigere Flüge finden lassen.

Im Bezug auf Zug- und Busreisen ist es sehr empfehlenswert sich eine Railcard oder „Youth Card“ (für den Bus) zu besorgen, da man damit einen Rabatt von 33 % erhält und somit die Kosten für diese Karte relativ schnell ausgeglichen werden können.

Ausgaben im Rahmen des Auslandsaufenthaltes (in €):

Monatliche Gesamtausgabe (inkl. Quartier):	922 €
davon Unterbringung:	592 € pro Monat
davon Verpflegung:	230 € pro Monat
davon Fahrtkosten am Studienort:	0 € pro Monat
davon Kosten für Bücher, Kopien, etc.:	0 € pro Monat
davon erforderliche Auslandsranken-/Unfallversicherung:	0 € pro Monat
davon Sonstiges: _____	100 € pro Monat

Nicht monatlich anfallende Kosten:

Impfungen, med. Vorsorge:	0 €
Visum:	0 €
Reisekosten für einmalige An- u. Abreise:	350 €
Einschreibegebühr(en):	0 €
Sprachkurs (Landessprache) Kursgebühr:	0 €
Orientierungsprogramm:	0 €
Sonstiges Erwähnenswertes: - Paket hin/zurück (40kg)	150 €

5. Sonstiges (Visum, Versicherung, etc.)

Da ich das ganze Studienjahr hier verbracht habe, gibt es eigentlich keine erwähnenswerte Dinge, da man sich auch beim NHS durch die Universität registriert und auch ohne Probleme ein kostenloses Konto eröffnen kann.

Sofern man nur ein Semester hier verbringt, kann man sich nicht beim NHS registrieren, wobei hier die e-Card ausreichen sollte, und auch eine Kontoeröffnung (vor allem kostenlos) wird schwierig.

6. *Beschreibung der Gastuniversität*

Die University of Bradford hat in etwa gleich viele Studenten wie die JKU und auch der Campus wirkt in etwa gleich groß, wobei man erwähnen muss, dass Business Studenten ihren eigenen Campus etwas außerhalb haben.

Wie schon zuvor erwähnt ist der Anteil an internationalen Studenten relativ hoch und es wird auch eine Vielzahl an Studienrichtungen angeboten.

Zusätzlich sieht man vor allem im Bezug auf das vorhandene Equipment die Finanzierung der Universität und so gibt es Labs ausgestattet mit PCs sowie in fast allen Räumen auch Smartboards. Leider hilft auch das Equipment und die Finanzierung nicht wirklich die Qualität der Ausbildung zu steigern, wie ich durch die belegten Kurse und Kontakte zu anderen Studenten und deren Wissen feststellen musste.

7. *Anmelde- und Einschreibformalitäten*

Ich hatte eigentlich überhaupt keine Probleme und es verlief auch alles schnell und übersichtlich ab, wobei zu empfehlen ist, dass man sich immer an die Termine welche das International Office vorschlägt halten sollte und die Informationen auf der Institutsseite bis zum ersten Treffen mit dem hiesigen Koordinator des Department of Computing ignoriert und etwaige spezifische Formalitäten bei diesem Treffen klären sollte.

Ansonsten ist es möglich jede Lehrveranstaltung hier zu besuchen und auch Lehrveranstaltungen von Masterkursen stellen kein Problem dar. Jedoch muss man darauf achten nicht mehr als 30 ECTS (äquivalent zu 60 Bradford Credits) pro Semester zu belegen, auch wenn dies im Vorhinein zugesagt werden sollte.

8. *Studienjahreinteilung*

Orientierung:	17.09.2012 – 21.09.2012
Vorbereitender Sprachkurs:	
Beginn/Ende LV-Zeit 1. Semester/Term:	24.09.2012 – 18.01.2013
Beginn/Ende LV-Zeit 2. Semester/Term:	21.01.2013 – 24.05.2013
Beginn/Ende LV-Zeit 3. Term:	
Von obigen Daten abweichende Prüfungszeiten:	
Ferien:	17.12.2012 – 04.01.2013

Anmerkung: Prüfungszeiten sind im ersten Semester die letzten beiden Wochen (nach den Weihnachtsferien) und im zweiten Semester die letzten vier Wochen.

9. *Einführungswoche bzw. –veranstaltungen*

Am Beginn des Studienjahres gibt eine „Welcome and Induction Week“ während dieser sich alle Studenten einschreiben und ihre Studentenausweise erhalten. Außerdem organisieren die Departments, das International Office und die Student's Union Führungen und Informationsveranstaltungen sowie auch Trips zu IKEA und spezielle Events für Austauschstudenten um die ersten Kontakte knüpfen zu können.

Alles in allem wird hier reichlich angeboten und man kann problemlos erste Kontakte, vor allem zu anderen Austauschstudenten, knüpfen.

10. *Kursangebot und besuchte Kurse (kurze Beschreibung und evtl. Bewertung)*

Die School of Computing, Informatics and Media (SCIM) ist in 3.5 Departments unterteilt: Bradford Media School, Creative Technology und Computing & Mathematics (welches als ein halbes Department bezeichnet wird). Anfänglich war ich über die Auswahl an Kursen und den Studienrichtungen erstaunt, musste aber auch feststellen, dass die ECTS Bewertung der Kurse ziemlich extrem ist und die meisten Kurse 10 ECTS wert sind wobei es auch einige mit „nur“ 5 ECTS gibt. Außerdem existieren einige Kurse, welche über beide Semester unterrichtet werden und sollten daher, wenn möglich, nur dann gewählt werden, wenn man sich beide Semester dort befindet, jedoch gab es bei anderen Austauschstudenten größtenteils keine Probleme eine individuelle Vereinbarung für die Hälfte der ECTS auszuhandeln.

Leider muss ich sagen, dass ich sehr enttäuscht von der Qualität der Kursen war, da das Niveau, meiner Meinung nach, um einiges schlechter ist als an der JKU, wobei ich grundsätzlich doch ein zumindest annähernd gleiches Niveau erwartet habe, vor allem wenn man die Studiengebühren hier auch bedenkt. Alles in allem muss ich sagen, dass alle Kurse, welche ich besucht habe (Liste folgt), darauf ausgerichtet sind, dass nahezu jeder Student zumindest einen „Pass“, also ein Genügend, erhält, welches man vor allem an den Courseworks sowie auch den Exams sieht, da diese zumindest für mich extrem leicht, ohne wirklich dafür zu lernen, waren. Dadurch, dass ich Kurse aus dem zweiten und dritten Jahr sowie Masterkurse belegte konnte ich auch Einblicke in das Niveau und den Inhalt anderer Kurse durch meine Kollegen erhalten und auch dies hat mich größtenteils überhaupt nicht überzeugt. Als Beispiel könnte man zum Beispiel anführen, dass es Studenten gibt, welche bis zum letzten Jahr eigentlich keine Ahnung von Algorithmen und Datenstrukturen (diese Lehrveranstaltung ist sogar nur optional) oder auch Java oder eine andere Programmiersprache hatten, jedoch nicht gerade schlechte Noten hatten, was mich persönlich sehr schockiert hat.

Während meiner Zeit in Bradford habe ich folgende Kurse belegt (generelle Kursstruktur wird im nächsten Punkt beschrieben):

- *Crime Scene Management (Master, 5 ECTS, Semester 1):*

- dies war eine grundlegende Einführung in forensische Methoden zur Beweissicherung und wie an Crime Scenes vorgegangen wird
- zusätzlich gab es ein paar kleinere Lab Sessions und auch eine kleine Outdoor Übung
- sofern man Interesse an diesen Dingen hat, ist es ein sehr interessanter und empfehlenswerter Kurs
- die Note ergab sich nur durch einen Report, welche auf einer imaginären Szene aufgebaut war
- *User Interface Development (2nd year, 5 ECTS, Semester 1):*
 - der Kurs war ziemlich unstrukturiert aufgebaut und bestand nur aus Lab Sessions: im Grunde baute man die meisten Komponenten, welche für das Assignment benötigt werden, in den Lab Sessions und muss diese nur noch etwas erweitern und richtig zusammen setzen
 - es gab eigentlich keine wirklich Interaktion mit dem Lehrenden, es sei denn es gab Fragen und im Vergleich zu dem, was ich von Kursen an der JKU schon wusste und lernte, war die Qualität sehr schockierend, da keine wirklichen Erklärungen gegeben wurden und auch sonst kein wirklicher Wert auf Softwarequalität und Struktur Wert gelegt wurde
 - die Note setzte sich aus 20 % Spezifikationsanalyse und 80 % SWING-GUI zusammen
 - zusammengefasst kann ich diesen Kurs eigentlich gar nicht empfehlen, es sei denn man benötigt ein paar leicht verdiente ECTS
- *Advanced Rendering and Real-Time Graphics (3rd year, 10 ECTS, Semester 1):*
 - hier ging es grundsätzlich um die verschiedenen Techniken für das Rendern von Objekten, wie zum Beispiel Reflektionen oder einfache Beleuchtung; zusätzlich gab es Einblicke in aufwändigere Techniken, wie 3D Rendering oder Partikelsysteme
 - die Note hat sich aus 40 % Assignment und 60 % Exam zusammengesetzt, wobei das Assignment größtenteils mit Hilfe des Lehrenden erstellt worden ist bis auf eine aufwändigere Technik, welche implementiert werden musste (Noise oder Procedural Structures)
 - ich würde diesen Kurs eigentlich sofort wieder belegen, da das Thema im Grunde sehr interessant dargeboten wird und man auch beim Assignment grundsätzlich keine großen Probleme als Informatiker haben sollte; jedoch ist dies ein Kurs welcher von vielen Mathematikstudenten belegt wird und ist daher teilweise sehr mathematisch orientiert, erstaunlicherweise aber

sehr leicht zu verstehen (auch nur mit Maturawissen und somit auf jeden Fall mit den Mathematik LVAs an der JKU)

- *Neural Networks and Fuzzy Systems (3rd year, 10 ECTS, Semester 1):*
 - dies war eigentlich der interessanteste Kurs, den ich belegt habe, da neurale Netzwerke und auch Fuzzy Systems ein interessantes und, meiner Meinung nach, auch sehr brauchbar in zukünftiger Software sein kann
 - die erste Hälfte des Kurses beschäftigte sich mit der Theorie hinter Fuzzy Systems und Interferenz mit Hilfe dessen und die zweite Hälfte mit neuronalen Netzwerken
 - die Note setzte sich aus zwei Assignments zusammen, wobei das Fuzzy System Assignment sehr viel Zeit in Anspruch nahm und auch viel erwartet wurde; jedoch habe ich persönlich einiges gelernt und es machte auch Spaß diese Assignments auszuarbeiten
 - ich kann diesen Kurs jedem empfehlen, der nur etwas Interesse in diesem Gebiet haben könnte und auch wenn einiges gefordert wird war er für mich eine gute Abwechslung zu den anderen Kursen und vor allem waren die Lab Sessions hilfreich, was in keinem anderen Kurs der Fall war
- *Software Engineering with Group Project (2nd year, 10 ECTS, Semester 2):*
 - es musste in einer Gruppe zu viert ein Softwaresystem auf Basis einer Spezifikation entwickelt werden
 - es gab sehr große Probleme mit den Gruppenmitgliedern, da nahezu niemand eine wirkliche Ahnung mit SWING Programmierung und auch nicht wirklich von Java hatte obwohl User Interface Development und Software Development 1 und 2 Voraussetzungen sind! Daher blieb die meiste Arbeit an mir hängen
 - außerdem gab es Probleme mit der Spezifikation, welche sehr offen war und bei Fragen bekam man nur zu hören, dass der Punkt sehr gut ist und mehr nicht, wodurch das System sehr groß wurde
 - abgesehen von den negativen Seiten denke ich, dass es unter guten Voraussetzungen ein ziemlich guter Kurs ist, da man ein größeres System in einem Team implementiert und auch präsentiert sowie mit einer Dokumentation versieht
 - jedoch sollte die Kursstruktur sehr verändert werden, da es nur wenige Vorlesungen gab, welche sich hauptsächlich mit dem Lebenslauf und den Persönlichkeitstypen in einem Team beschäftigten; zum Beispiel haben die Studenten hier keine Ahnung von JUnit Tests, was sich auch im dritten Jahr nicht ändert
 - die endgültige Note setzt sich aus dem Prototypen (35 %), der Dokumentation (35 %) und dem Teamwork (30 %) zusammen

- ehrlich gesagt kann ich überhaupt keine Empfehlung geben ob dieser Kurs belegt werden sollte oder nicht, da es sehr auf die Spezifikation und die Gruppenmitglieder ankommt
 - *Advanced Database Systems (3rd year, 10 ECTS, Semester 2):*
 - dieser Kurs beschäftigt sich maßgeblich mit object-relational Datenbanken und den erweiterten Funktionalitäten von PostgreSQL; außerdem wird auf Objektdatenbanken und XML-Datenbanken eingegangen
 - ich habe mir etwas mehr Inhalt erwartet, vor allem im Bezug auf NoSQL Datenbanksysteme und vor allem weniger Fokus auf XML-Datenbanken
 - die Note setzt sich aus einem Assignment (25 %) und einem 3stündigem Exam (75 %) zusammen, wobei der Exam sehr viel Schreibearbeit ist, da man seine entwickelten Designs analysieren und mehr oder weniger verteidigen muss (es gibt grundsätzlich nicht wirklich eine richtige oder falsche Antwort so lange die Argumente stimmen)
 - am Ende war dieser Kurs doch sehr interessant und auch wenn ich mehr erwartet habe, ist er sicher empfehlenswert und vor allem hat der Lehrende angekündigt NoSQL Systeme mehr einzubinden
 - *Statistical Methods for Crime Data Analysis (Master, 5 ECTS, Semester 2):*
 - im Großen und Ganzen beschäftigt sich der Kurs mit Statistik und deren Anwendung bei der Analyse von Daten
 - die Note wird durch ein Assignment (50 %) und einem Exam (50 %) bestimmt, wobei beides überhaupt kein Problem darstellt
 - da dieser Kurs eigentlich sehr viele Parallelen zu Statistik an der JKU aufweist, ist er eigentlich nur empfehlenswert, falls dieser ersetzt wird oder ein Interesse an etwas fortgeschrittenen statistischen Tests gegeben ist
 - *Real Time Computing and Instrumentation (3rd year, 5 ECTS, Semester 2):*
 - dies ist ein Kurs des Department of Engineering und daher ist der Computing Part eher sehr kurz und allgemein gehalten
 - der Instrumentation Part behandelt einige Sensoren und auch Ultrasound Scans und war sehr interessant
 - die Note wird nur durch einen Exam bestimmt
 - sofern Interesse an Sensoren besteht ist dieser Kurs auf jeden Fall empfehlenswert
11. *Credits-Verteilung bezogen auf Kurse, „study workload“ pro Semester*

Grundsätzlich muss man sagen, dass die ECTS Verteilung sehr übertrieben ist. Ich hatte kaum mehr als 12-14 Stunden in der Woche Vorlesungen oder Labs obwohl ich jedes Semester 30 ECTS hatte. Außerdem muss ich anmerken, dass die Labs Sessions im Generellen relativ überflüssig waren für mich, jedoch die Tutorials für „Advanced Database Systems“ relativ interessant und sinnvoll war.

Dennoch hatte ich im ersten Semester in keiner Weise nur annähernd denselben Workload wie an der JKU und im zweiten Semester wäre es noch viel weniger gewesen sofern der Kurs „Software Engineering with Group Project“ besser abgelaufen wäre.

Außerdem zählen die Assignments hier nicht wie an der JKU als Übungen sondern werden zur Bestimmung der Note herangezogen wie auch schon bei den Kursen im vorigen Punkt ersichtlich ist. Dadurch gibt es keine wöchentlichen Übungen, sondern nur maximal 1-2 im gesamten Semester, wenn überhaupt ein Assignment ausgegeben wird. Anstatt den wöchentlichen Übungen gibt es eben die Lab und Tutorial Sessions, wobei diese meistens entweder überflüssig sind.

12. *Benotungssystem*

Im Gegensatz zu unserem Notensystem erhält man hier Prozente, wobei ein Kurs erstaunlicherweise schon ab 40 % als bestanden gesehen wird und bei mehr als 70 % wird es als äquivalent zu einem A gesehen.

Generell habe ich festgestellt, dass es nicht gerade leicht ist ein perfektes Ergebnis zu erzielen, da vor allem bei Reports (und man muss zu nahezu jedem Assignment einen Report schreiben) immer Kleinigkeiten gefunden werden können oder auch mit dem Argument, dass noch ein bisschen mehr möglich gewesen wäre, die Note gesenkt wird auch wenn alles andere perfekt ist und auch bewertungsmäßig den anderen Studenten weit voraus ist, wie ich es selbst erfahren musste.

Jedoch muss man anmerken, dass die meisten Kurse fachlich nicht wirklich streng beurteilt werden, jedoch viel auf die Form und Darstellung der Reports und vor allem den Referenzen gelegt wird. Meiner Erfahrung nach hilft das sehr vielen Studenten die Kurse positiv abzuschließen, da viele sogar durch die zuvor ausgegeben Beurteilungskriterien kalkulieren inwieweit sie den fachlichen Bereich ausführen müssen.

Erwähnenswert ist auch noch, dass es relativ leicht ist zwischen 70 und 80 % zu erreichen, aber sehr wenige Beurteilungen darüber hinausgehen, wobei ich bemerkte, dass alle Austauschstudenten grundsätzlich besser abschließen und auch sehr oft über 80 % erhielten.

13. *Akademische Beratung/Betreuung*

Die Betreuung vom International Office war wirklich sehr gut. Man erhielt alle Informationen die man benötigt und es wurden auch einige Veranstaltungen geplant um Kontakte herstellen zu können.

Zusätzlich war die Betreuung im Bezug auf die Kurse generell sehr gut und alle Lehrenden waren sehr bemüht und legten auch viel Wert auf eine persönliche Betreuung und waren für Diskussionen, die auch über den Inhalt und den Voraussetzungen von Assignments hinausgingen, immer sehr offen und, meiner

Meinung nach, auch über derartige Diskussionen erstaunt und in diesen auch sehr engagiert. Leider war dies im Bezug auf den Kurs „Software Engineering with Group Project“ nicht sehr vorteilhaft, aber auch lehrreich.

Außerdem standen in den Lab Sessions sehr oft auch mehrere Tutoren zur Verfügung, wobei manche leider nur über die grundlegenden Dinge Bescheid wussten und selbst oft keine Antwort wussten, wobei diese Fragen dennoch immer beantwortet wurden durch den Lehrenden selbst.

14. Resümee

Alles in allem war es eine spannende Erfahrung, die ich gemacht habe und auch nicht missen möchte. Vor allem im Bezug auf die Sprache und auch kulturelle und universitäre Unterschiede zu erfahren war meiner Zeit hier sehr interessant.

Außerdem war es in gewisser Weise auch interessant und spannend die multikulturelle Vielfalt hier mitzuerleben und zu erfahren, dass diese Vielfalt überhaupt keine Spannungen hervorruft sondern viele Vorteile mit sich bringt.

Zusammenfassend hatte ich einer wunderbare Zeit hier mit vielen Erlebnissen und Erfahrungen, welche mir persönlich sehr viel wert sind, auch wenn es negative Aspekte, vor allem im Bezug auf die Qualität der Ausbildung, gibt.

15. Tipps und was man sonst noch unbedingt wissen sollte

Man hört sehr oft, dass diese Region hier extrem unsicher ist, jedoch habe ich dies persönlich nie wirklich bestätigen können. Es gibt zwar sehr viele drogenbezogene Vorfälle und Diebstähle in Shops, aber ansonsten hat sich hier vor allem in den letzten Jahren viel verändert und es wird versucht die „public awareness“ zu erhöhen, was meiner Meinung nach auch funktioniert.

Es gibt hier einige wirklich billige asiatische Shops und man findet in sehr vielen Restaurants irgendein Curry, welches man unbedingt probieren muss.

Ansonsten dürfte ich eigentlich alle erwähnenswert Dinge schon angemerkt haben.